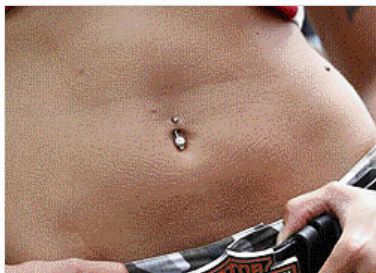


05. September 2007
14:06**Feuer im Bauch**

Morbus Crohn ist eine Krankheit ohne Lobby - Die chronisch entzündliche Darmerkrankung ist häufig, aber nur wenig bekannt, in Österreich fehlen auch Versorgungsstrukturen

[Weiterlesen](#)

Bei Morbus Crohn ist der Dünndarm entzündet. Früh erkannt, kann gut behandelt werden.

Es gibt Krankheiten, um die herum niemals ein Hype entsteht. Kein Charity, keine finanzstarken Lobbys aus Politik und Wirtschaft, und niemand steckt sich in Kampagnen Nadeln oder Schleifchen ans Revers. Morbus Crohn ist eine davon, neben Colitis ulcerosa ist sie die zweite chronisch-entzündliche Darmerkrankung (CED), die Betroffenen das Leben schwer macht. Weil es kein öffentliches Bewusstsein für die Erkrankung gibt, ist es auch schwer, Drittmittel für Forschung und Spezialeinrichtungen zu generieren.

Die Gastroenterologen Walter Reinisch und Harald Vogelsang, die am AKH Wien die Spezialambulanz CED in Eigeninitiative betreiben, machen in ihrem Positionspapier auf die prekäre Versorgungslage in Österreich aufmerksam. Walter Reinisch zum Standard: "Es gibt keine offizielle Versorgungsstruktur, obwohl die Häufigkeit der Krankheit mit jener von rheumatoider Arthritis vergleichbar ist, die Menschen aber schon viel früher ereilt und sie lebenslang darunter leiden." Durch Früherkennung könnte der progressive Krankheitsverlauf positiv beeinflusst werden.

Lange unerkant

Über eine Million Menschen in Europa leidet an Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa. In Österreich wird die Zahl der Betroffenen auf 80.000 geschätzt. Trotzdem stuft die hiesige Gesundheitspolitik Morbus Crohn als seltene Krankheit ein. Bei Politikern sei der Wissensstand so gering wie in der Bevölkerung, vermutet Reinisch. Lediglich sieben Prozent der Österreicher bringen den Begriff Morbus Crohn mit einer Darmerkrankung in Verbindung, ergab eine IMAS-Umfrage. "Morbus Crohn ist eine tabuisierte Krankheit, man will sie nicht kennen", sagt Reinisch.

Der Grund: Über eine Krankheit, die sich in Durchfällen, Bauchschmerzen, Inkontinenz, Fisteln, Abszessen im Darm- und Intimbereich äußert, redet einfach keiner gerne. Die ersten Crohn-Schübe treffen Menschen zwischen 20 und 30, immer öfter auch Kinder und Jugendliche. Der Gang zum Arzt wird aus Scham meist hinausgezögert. Traut man sich endlich, "fehlt oft der Ansprechpartner", sagt Reinisch. Denn nur allzu oft würden Crohn-Symptome von Ärzten bagatellisiert.

30 Prozent der Patienten mit Morbus Crohn bekommen die Diagnose erst nach fünf Jahren. Gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin arbeiten die Gastroenterologen nun an einem CED-Check, einem Tool für Allgemeinmediziner, das die Diagnose künftig erleichtern soll.

Einfache Diagnose

Wann soll man bei Bauchschmerzen und Durchfall an eine chronisch-entzündliche Darmerkrankung denken? Reinisch: "Es ist relativ einfach. Jeder Durchfall, der länger als vier Wochen anhält, hat das Potenzial, chronisch zu sein." Diagnoseschritte sind Blutuntersuchungen und die Bestimmung von Entzündungswerten. Die Bestätigung der Diagnose erfolgt durch eine Darmspiegelung. Im Frühstadium wäre Morbus Crohn "einfach zu diagnostizieren und zu behandeln", sagt Reinisch. Es gelte das Risikoprofil zu erfassen - wie alt ist der Patient bei Erstmanifestation, wie ausgeprägt ist der Crohn, wie hoch ist die

entzündliche Aktivität, wie viel vom Dünndarm ist betroffen - und dann eine maßgeschneiderte Therapie mit Immunsuppressiva oder Biologika anzubieten.

Die Realität in der Spezialambulanz sieht anders aus. Reinisch: "Wir sehen ausgebrannte Menschen, bei denen über Jahre keine adäquate Therapie gemacht wurde. Die haben Komplikationen entwickelt, Engstellen, Abszesse, Fisteln und schließlich Funktionsverluste des Darmes." Im fortgeschrittenen Stadium helfe nur mehr die Operation, im schlimmsten Fall droht massiver Verlust von Dünndarmgewebe. "Das müsste aber heute nicht mehr sein", sagt Reinisch und fordert Versorgungsstrukturen, die Früherkennung und rasche Behandlung ermöglichen.

Im Ambulatorium am AKH Wien, das von Ärzten auf freiwilliger Basis betrieben wird, werden jährlich 4000 Patienten behandelt, man ist personell und finanziell allerdings am Limit. Allein in Wien wird die Zahl der CED-Betroffenen auf 20.000 geschätzt; die Versorgungsstrukturen fehlen auch in den Ländern. Gefordert wird ein Strukturplan, der die flächendeckende Versorgung gewährleistet. Im Gegensatz zu Deutschland und der Schweiz, wo Kompetenznetzwerke staatlich finanziert werden, gibt es in Österreich bislang keine langfristigen Förderungen. (Jutta Berger, STANDARD, Printausgabe, 3.9.2007)

Siehe: [Ein Protein, das Hoffnung macht](#)

Wissen

Der amerikanische Gastroenterologe Burrill B. Crohn beschrieb die chronisch-entzündliche Darmerkrankung erstmals 1932, sie wurde nach ihm benannt. Die Krankheit verläuft in wiederkehrenden Schüben.

Sie kann den gesamten Verdauungstrakt vom Mund bis zum After befallen. Die ersten Schübe treten meist zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahrzehnt auf, immer öfter aber auch bei Kindern und Jugendlichen.

Symptome sind Durchfall, Bauchschmerzen, Gewichtsverlust, Haut- und Augenerkrankungen, bei Kindern Wachstumsstörung. Die häufigsten Komplikationen sind Engstellen, Fisteln und Abszesse im Darm.

Morbus Crohn ist bislang nicht heilbar, aber gut behandelbar. Bei akuten Schüben werden Kortisonpräparate oder Biologika, derzeit TNF-alpha-Hemmer, verabreicht. Zur Langzeittherapie setzt man Immunsuppressiva und/oder Biologika ein. Wirken Medikamente nicht, müssen Teile des Darmes operativ entfernt werden.

Die Ursachen der Krankheit sind weit gehend noch nicht endgültig erforscht. Genetische Disposition und Umweltfaktoren dürften die überschießende Reaktion des körpereigenen Immunsystems auslösen. (jub)

Link: [Österreichische Morbus Crohn Colitis ulcerosa-Vereinigung](#)



In diesem Forum gibt es 15 Postings

▶ **Dr.Nötigenfalls** → [3]
03.09.2007 15:09

nettes foto....süßer Bauch
braucht die Dame noch einen Arzt?

▶ **potassium fluoride** [1]
03.09.2007 14:54

chronische Krankheit - gut heilbar???
In dem Artikel klingt es so als ob eine Früherkennung die Krankheit behandelbarer macht und man daher weniger daran leidet:

Es ist eine chronische Krankheit, die immer wieder kommt!!! (je

nachdem stärker oder schwächer)

Medikament haben teilweise sehr starke Nebenwirkungen und nicht jeder verträgt diese Präparate.

Hut ab vor jedem, der sich damit durchs Leben kämpft!

- ▶ **Jukarno**
03.09.2007 13:50 [2]
Cortison, Immunsuppressiva, alpha-Hemmer
Habe an dieser Krankheit 12 Jahre gelitten, davon 5 Jahre lang unter ärztlicher Behandlung mit obengenannter chemischer Unterstützung..ohne nennenswerten Linderungen. Vor 3 Jahren habe ich, aus eigener Initiative, begonnen mit Ernährungsberatung, autogenem Training und Yoga. Mittlerweile sind die Symptome zu 90% verschwunden und mein Körpergewicht ist wieder von 50 auf 80 KG gestiegen.
Die Ursachen von Morbus Crohn sind sicher sehr Unterschiedlich, aber für Patienten die schon lange leiden möchte ich die Option einer ganzheitlichen Behandlung sehr ans Herz legen.
- ▶ **unschuldvomland**
04.09.2007 10:32 [1]
Re: Cortison, Immunsuppressiva, alpha-Hemmer dem kann ich nur zustimmen,
ich lebe nun schon gut 20 Jahre mit morbus crohn, hatte vor 15 jahren auch eine operation, die ständigen ambulanzenbesuche und höchst unangenehmen untersuchungen haben mich erst wirklich krank gemacht. mit positiver einstellung, disziplin beim essen/trinken, möglichst wenig stress ist es mir danach viel besser gegangen. ich hab mich seit 15 jahren nicht mehr untersuchen lassen und habe keine größeren probleme.
- ▶ **Peter Weger**
03.09.2007 14:04 [1]
Re: Cortison, Immunsuppressiva, alpha-Hemmer
habe bisschen tcm versucht, allerdings bin ich mittlerweile (auch durch berichte anderer betroffener) fest davon überzeugt, dass es keine alternativen zu einem guten arzt gibt – die krankheit ist halt leider sehr komplex
- ▶ **konfusius**
03.09.2007 13:14 [2]
for further information
<http://tinyurl.com/yvzo4w>
- ▶ **inge1001**
03.09.2007 10:31 [13]
ach so, kein hype?

an anderer stelle hab ich gelesen, dass sie zu den erfundenen krankheiten gehört und die pharmaindustrie großes finanzielles interesse daran hat und auch die symptombeschreibung möglichst umfassend gestaltet.
- ▶ **Petzi Petz**
03.09.2007 13:52 [3]
Re:
Sie sollten Morbus Crohn nicht mit dem Reizdarmsyndrom verwechseln. Abgesehen davon, erzählen Sie mal einem Patienten, dass er sich seine Krankheit von der Pharmaindustrie hat einreden lassen.
- ▶ **Peter Weger**
03.09.2007 13:28 [3]
Re:
hype?
nein, bei dieser krankheit handelt es sich definitiv NICHT um einen hype! 30 blutige stühle pro tag, massiver gewichtsverlust (inkl. muskelabbau), unverdaulichkeit vieler nahrungsmittel, stationäre aufnahme im krankenhaus (da ambulante behandlung nicht mehr ausreichend)..kurz das gewohnte leben nicht mehr fortführen zu können (job/ausbildung, beziehung, hobbies, freundeskreis,...), empfinde ich nicht als hype. die medikamente die mir wieder einen großen teil meines lebens zurück geben, nehme ich eigentlich auch nicht aus langeweile ;)
- ▶ **Herr Plumm**
03.09.2007 13:01
Re:

sans froh das sie das nicht haben. ibd ist eine ganz besch..... sache.

» **monoton**
03.09.2007 12:39 [1]

Re:

am besten nicht so viel esoterikheftel lesen, daß kann der gesundheit schaden

» **Liam N.**
03.09.2007 11:32 [1]

Re:


erfunden ist sie - aus eigener Erfahrung - nicht

ich habe über meine Freundin Kontakt zu etlichen Leuten mit diesem Krankheitsbild und einer hat gar nur mehr 1,5m Darm nach der x-ten Op.

Ich bin kein Arzt, aber meines Erachtens ist die Existenz der Krankheit unbestreitbar. Bzgl. der Heilungsmöglichkeiten gibt es leider noch so gut wie keine vernünftigen Ansätze.

Die Ursache liegt - aus meiner Sicht - in erster Linie in der Psyche. Die Menschen die ich kenne haben allesamt (bis auf einen statistischen Ausreißer, den ich aber auch nicht gut genug kenne - vielleicht ist's auch kein Ausreißer) enorm viel Druck aus ihrem Familienumfeld und aus ihrer Kindheit.

Veranlagung erblich bedingt, aber der Ausbruch erfolgt durch psychische Belastung...

» **Novamar** →  
03.09.2007 07:57 [2]

Selten berichtet... schön mal was zu lesen!!!

Ich leide seit 11 Jahren an Morbus Chron. OP habe ich auch schon hinter mir. Freut mich echt mal was zu lesen über diese Krankheit. Dass diese Krankheit ein absolutes Tabu Thema ist, kann ich nur bestätigen und es hat auch sehr viel Leid und Zeit gekostet, einen fähigen Arzt und die richtige Medikation zu finden. Viele unterschätzen die Auswirkungen dieser Krankheit auf das ganze Leben eines Menschen. Ständige Durchfälle so zwischen 10 und 40 x auf das WC „laufen“ am Tag, ständige Bauchschmerzen.... das kann sich schon sehr negativ auf das Berufsleben oder auch auf Freizeitaktivitäten auswirken....Man stelle sich mal vor IMMER Durchfall zu haben!!! Alle für den Körper so wichtigen Nährstoffe werden kaum aufgenommen!... Guter Bericht, danke!

» **grgr grn**
03.09.2007 02:05 [3]

Das Nabelpiercing am Foto steht aber nicht im Zusammenhang mit Morbus Crohn?

Dieses Piercingfoto wurde doch sonst immer zur Mahnung vor Nickelallergie oder so verwendet? Trotzdem: Bei Bauchweh aufpassen!

» **mario hofer2**
02.09.2007 21:13 [4]

80.000 in österreich und 1 mio. in europa. da stimmen aber die relationen nicht ganz, oder???

Die Kommentare von User und Userinnen geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Der/Die Benutzer/in kann diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die Bronner Online AG vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.